

G e l e i w o r t zum 2. Band

der Geschichte der Schützengesellschaft Clausthal e.V.
von 1523.

Als ich mich nach Beendigung des 2. Weltkrieges damit befaßte, die Geschichte der Schützengesellschaft zu schreiben, war es mir klar, daß nur durch zähe Arbeit und viel Mühe das Ziel erreicht werden kann. Viele Schwierigkeiten waren zu überwinden. Selbst krankhafter Neid in den eigenen Reihen erschwerte oft die mühsam begonnene Arbeit.

Jeder Beginn ist schwer, aber jedes Werk, das einer guten Sache dient, gestaltet sich fort. Diese Gewißheit hat den Willen zur Sache auch beflügelt. Was der Schützenidee fördernd sein konnte, ist zusammengetragen worden.

Durch die wohlwollende Unterstützung vieler Schützenbrüder immer wieder angeregt, wurde dann die heute nicht mehr fortzudenkende Chronik geschaffen.

Allen Schützenbrüdern, die durch Überlassung von Beiträgen und Bildern meine Arbeit unterstützten, sei herzlichst gedankt.

Wenn nun auch der zweite Band der Chronik der Schützengesellschaft Clausthal heute begonnen wird, so möge er, das ist mein größter Wunsch, beitragen zur Festigung der Kameradschaft und Sportgemeinschaft, die uns in unserer so nüchternen Zeit so bitter not tut!

Clausthal-Zellerfeld am 29. Novbr. 1955.
- In Erinnerung an die Gründung und Proklamations des Oberharzer Schützenbundes
am 29.11.1952 in Bad Grund. -

Kurtz Voller

21. Deutsches B u n d e s s c h i e ß e n

in Verbindung mit dem Hannoverschen Schützenfest
vom 2. - 10. Juli
1 9 5 5 .

Die wechselvolle Geschichte des Deutschen Schützenbundes.

Von Gotha bis Hannover.

Das im schönen Thüringen gelegene Gotha strahlte einst - ein Jahrhundert liegt das nun zurück - eine eigenartige Kraft aus. Es war eine Kraft, die ihren Ursprung in dem Sehnen nach Freiheit und nach Einheit hatte. In dieser Stadt schlossen sich nicht nur alle deutschen Burschenschaften, die deutschen Turnerschaften und die deutschen Sänger, sondern in dieser Stadt schlossen sich auch die deutschen Schützen zusammen. Am 11. Juli 1861 wurde in Gotha der Deutsche Schützenbund gegründet. Seitdem sind 94 Jahre vergangen. Alle drei Jahre sollte in Zukunft ein großes Deutsches Bundesschießen veranstaltet werden. Schon ein Jahr später trafen sich in Frankfurt am Main 8 000 Schützen zum 1. Deutschen Bundesschießen und durch all die Jahrzehnte hindurch, unterbrochen nur durch die Kriege, fügte sich in fast regelmäßigen Abständen ein neues Bundesschießen an. Zweimal schon 1872 und 1903, fand es in Hannover statt. Mit dem 21. Deutschen Bundesschießen war diese alte Schützenstadt nun zum dritten Male Schauplatz des großen Schützentreffens geworden. Es ist nicht das erste seit dem Kriege, sondern das erste seit nicht weniger als 21 Jahren.

Nach dem ersten Weltkrieg fanden sich 1924 auf einem Schützentag in Hannover die deutschen Schützen erstmalig wieder zusammen um über das Schicksal der Bundesschießen zu beraten. Im Jahre 1938 wurde der Deutsche Schützenbund aufgelöst. An seine Stelle trat der Deutsche Schützenverband. Erst 1951 wurde der Deutsche Schützenbund wieder ins Leben gerufen. Die erste Anregung kam diesmal von Süddeutschland



treue Hände übergibt hier Wiesbadens Oberbürgermeister Dr. Erich Mix (am Mikrofon) das riesige Banner des Deutschen Schützenbundes. In Hannovers Rathaus wird es nun bis zum Jahre 1958 verweilen, um dann nach München, dem Festort des 22. Deutschen Bundesschießens, überbracht zu werden.

aber eine grundlegende Besprechung, wie schon einmal nach einem Krieg, fand wiederum in Hannover statt. Am 8. April wurde in Bad Nauheim zunächst eine Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schützenverbände gebildet. Diese Arbeitsgemeinschaft trat am 16. September in Frankfurt/Main zusammen und beschloß einstimmig die Wiedergründung des Deutschen Schützenbundes, die dann am 18. November 1951 in Köln feierlich proklamiert wurde.

Für Niedersachsens Schützen hat dieser Tag noch besondere Bedeutung, denn sie waren es, die das neue Bundesbanner, dem alten völlig nachgebildet, stifteten.

Das 21. Deutsche Bundesschießen.

Voller Erwartungen sahen wir Clausthaler Schützen schon lange vor der Zeit dem großen Ereignis entgegen. Anstelle der üblichen Fahrt in's Blaue wurde vom Offizium eine Fahrt zum Deutschen Bundesschießen nach Hannover vorbereitet. Der Omnibus unseres Schützenbruders Ed. v. Hinten wurde für den Haupttag des Bundesschießens, dem 3. Juli gemietet. Begünstigt vom schönsten Sommerwetter führen wir morgens um 6 Uhr vom Kronenplatz in herrlicher Feststimmung dem glanzvollen Erlebnis entgegen. Schon am Vortage waren Schützenbrüder, die dem Vorstand des Oberharzer Schützenbundes angehören, voraus-gefahren.

Mit bunten Fahnen und Girlanden hatte die Stadt bei strahlendem Sonnenschein ein festliches Kleid angelegt. Jung und alt war schon in den frühen Morgenstunden auf den Beinen. Bereits um 9 Uhr landeten wir in Hannover-Wülfel, wo zunächst einmal, nach einer kräftigen Frühstückspause, die sich hier befindlichen mit allen Erfahrungen der Neuzeit errichteten Schießstände fachmännisch im Augenschein genommen wurden. Diese Schießstände muß man gesehen haben um begreifen zu können, daß uns das alte Schützenherz höher schlug. Um 11 Uhr ging es dann weiter zum Waterloo-platz, der uns als Sammelplatz sowie Parkplatz für unseren Omnibus angewiesen war. Die nun folgenden festlichen



Die Teilnehmer der SchB. Clausthal am 21. Deutschen Bundes -
schießen in Hannover 3.7.1955.

H. Haberland, H. Kerl, W. Miltendorf, Heinz Wollburg, Wilh. Thiele, Karl Wollburg,
Helm. Thiele, Ludw. Müller, W. Lentge, H. Leers, H. Hoffmann, H. Trenkner
Karl Vetter.

Erlebnisse und Eindrücke sollen in den folgenden Abschnitten geschildert werden.

Empfang der Gäste als festlicher Auftakt.

Festlicher Auftakt des 21. Deutschen Bundesschießens bildete am Wochenende der große Empfangsabend, den der Hannoversche Jagdclub von 1878 zusammen mit dem Festausschuß des Verbandes Hannoverscher Schützenvereine in der Festhalle auf dem Schützenplatz zu Ehren der in- und ausländischen Gäste gab. An langen Tischen saßen in dem riesigen Festzelt am historischen Rundteil die hannoverschen Schützen, um ihre Sportkameraden und die Spitzen der Behörden, Wirtschaft und Verbände bei sich willkommen zu heißen und zum Abschluß die Ehrenglieder für den Schützenausmarsch an die besten Männer auszugeben.

Der Abend wurde mit einer eigens für das Bundesschießen in Hannover komponierten Festfanfare und dem Einmarsch der Fahnen eröffnet. Zwei Musikkorps des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei spielten gemeinsam. Nach der Eröffnungsansprache des Festausschußvorsitzenden Fr. Menge begrüßte HJK-Präs. Fr. Raddatz die Gäste. Niedersachsens Schützenpräsident Hermann Wüsthoff bezeichnete in seiner Ansprache das 21. Deutsche Bundesschießen als einen Markstein in der Geschichte des deutschen Schützenwesens.

Es sprachen ferner der Präsident des Deutschen Schützenbundes Dr. Wehner, der Oberbürgermeister von Hannover Weber und der Ministerpräsident von Niedersachsen Hellwege.

Letzterer überbrachte die Grüße der Landesregierung und der Bundesregierung sowie insbesondere die Grüße des Bundespräsidenten. Ohne bewußte Pflege einer Tradition, so sagte Ministerpräsident Hellwege, kommen wir beim Wiederaufbau unseres Vaterlandes nicht aus! Seit jeher seien die Bundesschießen Symbole der vielgestaltigen Einheit Deutschlands gewesen.

Im Anschluß verlieh der Ministerpräsident im Namen des Bundespräsidenten dem Präsidenten Hermann Wüsthoff für



seine besonderen Verdienste um den Wiederaufbau des niedersächsischen und deutschen Schützenwesens das Bundesverdienstkreuz.

Aufstellung des Festzuges.

Schon der Sonntag, an dem es eigentlich erst beginnt, bringt mit dem Ausmarsch der zehntausend Schützen von nah und fern gleich auch den Höhepunkt dieses großen Ereignisses, das wieder ungezählte Besucher herbeiführt. Während um die Mittagszeit die Vormarschzüge der hannoverschen Vereine mit klingendem Spiel sich noch in allen Stadtteilen sammeln, und zum neuen Rathaus streben, besetzen die ersten Zuschauerscharen schon die Straßenränder, durch die der Festzug seinen Weg nehmen wird.

Schmetternde Fanfaren eröffnen den Ausmarsch. Das ist ein feierlicher Augenblick. Von der geschmückten Ratslaube herab begrüßt Oberbürgermeister Weber die Schützen. In jedem Jahr, so sagt er, feiere Hannover sein Schützenfest, aber in diesem Jahr habe die Stadt die hohe Ehre, seit mehr als fünf Jahrzehnten zum erstenmal wieder ein Bundesschießen, das erste nach dem Kriege, in ihren Mauern zu veranstalten. Dieses Bundesschießen, sagt Oberbürgermeister Weber weiter, sei auch der Grund dafür, warum man die alte hannoversche Tradition des Schützenausmarsches - sonst immer am frühen Montagmorgen - einmal durchbrochen habe. Wieder liege ein Jahr Aufbauarbeit hinter uns, aber die Mühe habe sich gelohnt. Und wer hart arbeitet, hat auch ein Recht, ein frohes Fest zu feiern! Er ruft allen Schützen aus nah und fern und aus dem Ausland ein herzliches Willkommen zu. Der Schützengruß, ein dreifaches Horrido, braust über den weiten Platz.

Dann spricht Oberbürgermeister Dr. Mix aus Wiesbaden, dem neuen Sitz des Deutschen Schützenbundes, wo bisher auch das von Niedersachsens Schützen zur Wiedergründung des Bundes gestiftete Banner aufbewahrt wurde. "Das Bundesbanner wird jetzt wieder seinen Weg durch die deutschen Städte



Die Herolde eröffnen den Festzug.



Die Fahnenabordnung d. Schl. Clausthal
Lentge Mitendorf W. Thiele

H. Leers u. H. Hoffmann



H. m. Sohr

nehmen - möge es überall und zu jeder Zeit seine höchste Aufgabe, die Betonung der Einheit des deutschen Schützenwesens, erfüllen!"

Feierliche Bannerübergabe.

Unter dem Beifall der Schützen übergibt Dr. Mix dann auf der großen Freitreppe des Neuen Rathauses das schwere Banner aus der Obhut der hessischen Landeshauptstadt in die Hände der hannoverschen Schützen. Bis zum nächsten Bundesschießen in drei Jahren wird es in Hannover bleiben, wo ihm Oberbürgermeister Weber treue Verwahrung zusichert.

Als Präsident des Deutschen Schützenbundes spricht Dr. Paul Wehner aus Wiesbaden seiner Heimatstadt für die Obhut, die das Bundesbanner dort bisher gefunden hat, seinen Dank aus und beglückwünscht Hannover zur Übernahme dieses Symbols erstmalig nach dem Kriege und dem Wiederaufbau des deutschen Schützenwesens. "Ich wünsche der Stadt glückliche und erfolgreiche Zeiten, wenn es hier beheimatet ist!"

Unter den Klängen des Präsentiermarsches wird das Bundesbanner zum sechsspännigen Festwagen getragen. Die Schützen legen zum Gruß die Hand an den Hut, und von der Ratslaube regnen die ersten Blumen Grüße herab. Es ist ein erhebender Augenblick.

"Achtung - Schützen, stillgestanden!" Der Vorsitzende des Verbandes Hannoverscher Schützenvereine und Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes tritt vor. Die Mehrzahl der Schützen erkennt den wackeren Streiter für ihre Sache, Hermann Wüsthoff, schon an der Stimme. Fest und hell hallt sie über den Platz, und niemand kann ihr anmerken, daß sie einem schon 70 jährigen gehört. Dann gibt Hermann Wüsthoff auf der Rathausfreitreppe das alte hannoversche Kommando für den Schützenausmarsch: „Im Doublierschritt - marsch!" Es ist 15,45 Uhr - der Festzug setzt sich in Bewegung.



Eine viel beachtete Gruppe.



Ministerpräsident H. Kopf x)



Nicht zuletzt unsere netten Schützen-schwester.





Beide Gruppen erhielten reichen Beifall.

Triumpfmarsch durch die festliche Stadt.

Man muß schon dabei gewesen sein, um diesen Triumpfmarsch durch die festliche Stadt wiedergeben zu können. Kröpke, Sonntag nachmittag wenige Minuten vor vier Uhr. Kein Vergleich mit dem Bild, was sich hier sonst am Sonntagnachmittag bietet. Dichte Menschenmauern riegeln den Platz zur Karmarschstraße und Bahnhofstraße hinab. Auf beiden Seiten stehen Straßenbahnzüge, eingekellt, hoffnungslos festgefahren, und sofort von Hunderten, die einen besseren Standpunkt haben wollen, gestürmt. Gestopft voll auch die Georgstraße in beiden Richtungen, auf beiden Seiten. Zehntausende stehen hier zu acht, zehn Zuschauern hintereinander gestaffelt. Vorn, am Fuße der Tribüne sitzen und stehen die Kinder, Blumensträuße in den Händen, bereits müde vom Warten und der heißniederbrennenden Sonne.

Zwei Stunden und länger warten die Menschen bereits, bevor die Gildereiter, vom Aegi her kommend, auftauchen. Kaum jemand der nicht Blumen oder Fähnchen in den Händen hielt. Es war eine endlose Kette von Menschen, die die Straßenränder vom Rathaus über Georgstraße, Kröpke, Bahnhof, Steintor bis zum Niedersachsenstadion säumte.

Sie verließen ihren Vorzugsplatz, den mühsam erstandenen, erst nach fünf Stunden. Denn zweieinhalb Stunden dauerte diesmal der Vorbeimarsch, und die wurden nach den zweieinhalb Wartestunden durchgestanden. Anschließend sah man nur noch recht knieweiche oder abgekämpfte Gestalten sich zur nächsten Haltestelle oder in das nächste Lokal schleppen. Selten hat der erste "Halbe" so gezischt, wie nach diesem Schützenumzug...!

Im Stadion.

Im Niedersachsen-Stadion marschierte die Spitze des Zuges kurz nach 17 Uhr mit klingendem Spiel ein. Die Zeiger der Uhr zeigten schon 19,15 Uhr als der letzte Verein in das Stadion einzog. Hermann Wüsthoff begrüßte die Gäste aus nah und fern, wünschte ihnen frohe Stunden



Schützenverein Stöcken.



- Ehrengäste -

im gastlichen Hannover und für die folgenden Wettkampftage gute Erfolge. Dann eröffnete er das 21. Deutsche Bundesschießen in Hannover. Machtvoll klang der Chor "Brüder reicht die Hand zum Bunde" über das Sportfeld und fand eine stille, ergriffene Zuhörerschaft.

Ministerpräsident Hellwege übermittelte die Grüße vom Bundespräsidenten Heuss. Er freute sich, daß aus allen deutschen Gauen Schützen hier in Hannover vereinigt seien, die alle Söhne einer Mutter seien: Deutschlands. Mit dem Dichterwort: "Es lebe die Freundschaft im Vaterland! Es lebe die Freundschaft in der Freiheit!" beendete er seine Ansprache. Seinen stimmungsvollen Abschluß fand der Sonntag im Großen Zapfenstreich, den der Bundesgrenzschutz bei Fackelbeleuchtung im dunklen Rund durchführte.

Schießsportliche Eröffnung des 21. Dt.- Bundesschießens.

Am Sonnabend wurde das 21. Deutsche Bundesschießen schießsportlich eröffnet. Der "Bund" München wurde in diesem Jahre Deutscher Vereinsmeister. Am Sonntag wurde das Schießen um den Wanderpreis der Bundesrepublik Deutschland (Heuss-Pokal) beendet. Der badische Sportschützenverband siegte erneut mit dem Rekordergebnis von 2826 Ring.

Der Oberharzener Schützenbund errang beim 21. Dt. Bundesschießen, an dem sich über 3 000 Schützen aus 14 Nationen beteiligten, 21 Platzierungen!

Von der Schützengesellschaft Clausthal nahmen am Schießen folgende Schützenbrüder teil:

Alex H o f f m a n n ,
Hermann R o s e ,
Albert S a c k m a n n ,
Heinrich S c h m o o k .

Außer den bereits oben erwähnten Platzierungen erhielten

Hermann Rose und Alex Hoffmann
je einen Orden und je eine Meisterplakette
Albert Sackmann und Heinrich Schmook
je einen Orden.



Herrenhäuser Brauerei



ausländische Schützen aus 14 Nationen.

Die Schützengesellschaft und die Sieger können stolz auf diese Ergebnisse sein.

Nur zu schnell vergingen die festlichen Stunden.

Um Mitternacht traten wir vom Waterloo-Platz aus unsere Heimfahrt an. Ein glanzvoller Schützentag, begünstigt vom schönsten Sommerwetter, lag hinter uns.

Noch lange wird das Deutsche Bundesschießen in Hannover allen Teilnehmern in freudiger Erinnerung bleiben.



Hört Flötenklänge ihr u. Trommelklang
... Sie laden ein zum Fest ...



Der Schützenausmarsch am 15.7.55.

S c h ü t z e n - u. V o l k s f e s t 1 9 5 5 .

Wenn die Karussells wieder trudeln und die Lautsprecher wieder ihre Stimme ertönen lassen, um anzupreisen, was es an Neuigkeiten, Besonderheiten und Sensationen in der Welt gibt, dann ist Clausthaler Schützenfest, das heißt Volksfest! Und wenn in den Abendstunden die ersten "Wolken" von den Bratwurstmühlen aufsteigen, wenn sich der Duft der Feinbäckereien und Mandelröstereien mit ihnen vermählt, dann ist Schützenfest.....!

Ein Schützenfestwetter wie noch nie!

Da mußten selbst die ältesten Schützen viele Jahrzehnte zurückdenken, um sich an ein Schützenfest zu erinnern, das bei solch hochsommerlichen Temperaturen die Voraussetzungen schuf für ein Gelingen, wie es nicht schöner sein kann. Uns schien nicht nur die Sonne, sondern unser schöner Festplatz wurde auch von ungeheuren Menschenmassen aufgesogen. So zeigte sich am besten der wahre Volksfestcharakter dieses Festes. So schön und in jeder Weise zufriedenstellend wie das Volksfest in der Umgebung des Schießhauses, verlief aber auch das eigentliche Fest der Schützen selbst.

"Die Schützengesellschaft Clausthal hat eine Krankheit durchgemacht. Aber sie ist auf dem Wege zur vollen Gesundheit und wird die letzten Spuren dieser Krankheit bald überwunden haben", sagte Oberschützenvogt, Stadtdirektor Raatz beim Festessen. Und so ist es. Es bahnt sich ein neuer Geist an. Die Kameradschaft wird alle Hindernisse überwinden.

Doch wollen wir der Reihe nach den Ablauf dieses schönen Festes noch einmal an uns vorüberziehen lassen.

Das Polterabendschießen am Freitag, dem 15. Juli bildete einen würdigen Auftakt. Während des Schießens



Der Kronenplatz ist erreicht...



Auf dem Wege zum Besten in Oppermann.

überreichte der Direktor der Gasolin-A.-G. Hannover, Herr Direktor Schmidt, der Schützengesellschaft Clausthal als Ehrengeschenk eine Walther-KK- Meisterbüchse. Schützenvogt H. Leers dankte dem Spender mit herzlichen Worten. Bei Beginn der Gewinnverteilung konnte der Schützenvogt folgende Schützen auszeichnen:

In der 1. Gewinnreihe wurde August Kerl bester Mann, in der 2. Heinrich Schmook und in der 3. Walter Lentge.

Schützenausmarsch und Eröffnung.

Es war schon immer so, daß die Best- und Meistmänner und die Ehrengäste im feierlichen Zuge eingeholt wurden..

Das geschah am Sonnabend nachmittag bei einer Gluthitze.

Den braven Musikern der Schützenkapelle lief das Wasser dieses Mal nicht vom unaufhörlichen Regen buchstäblich am Rücken hinunter, sondern vom Schweiß. Die Ermattung aller Beteiligten, durch den Umzug hervorgerufen, wurde im Schießhaus bei kühlen blonden Hellen schnell vergessen.

Das Schützenfest-Bier lief. Nicht nur aus den Zapfhähnen, sondern auch ebenso munter die durstigen Kehlen hinunter.

Während des Kommerces in Anwesenheit von Oberschützenvogt, Stadtdirektor Raatz, den Vertretern der Polizei und Kreiskämmerer Ohm, konnte Schützenvogt H. Leers den Schützenbruder

Hugo H a b e r l a n d
für 40jährige treue Mitgliedschaft
und den Schützenbruder

Wilhelm T h i e l e
für besondere treue Dienste mit einer Urkunde und einen
Orden ehren.

Die Herrenschüsse fielen.

Oberschützenvogt Raatz und Schützenvogt Leers gaben dann die Herrenschüsse ab, so daß anschließend das Festschießen auf alle Scheiben beginnen konnte.

Der Haupttag mit festlichem Auftakt.

Die Anstrengungen des sonnabends waren im allgemeinen groß. Auch die aktiven Schützen blieben davon nicht verschont.



Jungschützen m. Ehrenjungfrauen



Die Veteranen

Die Hitze machte durstig und zehrte an den Kräften. Beides wirft einen guten Schützen aber nicht um. Und so standen wir am Sonntag morgen mit den Schützen der Zellerfelder Schützen-Gesellschaft und vielen Ehrengästen bereit, um in den Höhepunkt des Festes hineinzuschreiten. Bevor die Weingläser erklangen, gedachte Schützenvogt H. Leers der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden, Ehrenoberschützenvogt, Bürgermeister J. Storch und der Schützenbrüder Erich Blechschmidt und Emil Tuckermann.

Als Gäste waren zu diesem festlichen Ereignis neben dem Oberschützenvogt W. Raatz, Bürgermeister Dr. Ahrens und Hauptmann Behlendorf vom Bundesgrenzschutz erschienen. ^{Der} Schützenvogt hatte auch Veranlassung, darüber hinaus noch viele Vertreter von Firmen und Fuhrunternehmern zu begrüßen, die sich in dankenswerter Weise bei der Herstellung und Festmachung des Platzes zur Verfügung gestellt haben.

Dann nahm die fröhliche Tischgemeinschaft das Mahl ein, dann wurde wahr, was seit Jahrhunderten die Schützengemeinschaft auszeichnete: eine gute Kameradschaft! Schon einleitend wurde erwähnt, die Schützengesellschaft hat eine Krise durchzumachen gehabt und hat sie überwunden. Sie befindet sich auf dem Wege zu neuer Entfaltung. Die folgenden Stunden waren ein Beweis dafür. In diesen Stunden wurden keine hochtrabende Reden geschwungen, vielmehr sprach man im Volksfestcharakter zu der festlichen Gemeinschaft. Bürgermeister Dr. Ahrens zeichnete sich besonders dabei aus, als er von merkwürdigen Menschen sprach, die es nicht nur in Schaubuden zu sehen gibt, sondern die ^{es} am Sonnabend abend überall auf dem Platz, in den Zelten und in der Umgebung zu sehen gab.

Der Bürgermeister erfreute die Schützen mit der Stiftung zweier Ehrenpreise für die Best- und Meistmänner, und zwar erhält jeder sechs silberne Kuchengabeln.



Abholen d. Bestmannes H. Oppermann
vom Hause



Der Musmarich hat den Festplatz
erreicht.

Oberschützenvogt, Stadtdirektor Raatz, zeichnete sich im weiteren Verlauf dadurch besonders aus, daß er um einen guten Ablauf der festlichen Stunden bemüht war, der Fidelitas manchen Kranz flocht und die Stimmung auf dem Höhepunkt brachte. Dabei waren so viele beteiligt, die hier alle zu benennen nicht möglich ist. Die Verbundenheit zur Heimat kam dabei besonders zum Ausdruck. Karl Wollburg durch Lieder und Jodler, die unverwüstlichen Schützenbrüder Johannes Gräßler und Adolf Bähr durch ihre Schnurren. Hannes Gräßler sprach wie schon so manches Jahr, wieder ein heimatliches Gedicht. Dieses Mal behandelte es die Bank am Hirschler Brink. Er wurde stürmisch gefeiert - mit Recht muß ^{das} gesagt werden. Seine "gesammelten Werke" überreichte er dann dem Schützenvogt für die Chronik. Was wäre das Schützenfest ohne Musik. Die Schützenkapelle spielte unermüdlich. Die Kapelle blut zu den Feierstunden und immer dabei waren Trommler und Pfeifer. Die Heckmännle waren mit in der Runde und nicht zuletzt Pritschenmeister Lotze.

Schützenfest - Volksfest - Heimatfest! Dieser Dreiklang beherrschte die Stunden und Tage.

Großer Aufmarsch lebensfroher Menschen.

Wer wollte die Tausende zählen, die in der heißen Sonne zum Schützenplatz kamen und gingen? Wer wollte es wagen zu raten, wieviele Portionen Eis gelect, kleine Helle getrunken und wieviele Würstchen den Weg des Vergänglichen gingen. Wer kann ahnen wie oft das "Glück" versucht wurde, und wer hatte nicht ein Schmunzeln auf den Lippen, wenn man hörte, mit welchen gewandten Worten die Sprecher versuchten, sich ihre Kundschaft zu sichern.

"Hannes Gräßler erscheint unrasiert zum Festessen."

Beim Festessen am Sonntagmorgen wurde behauptet, Schützenbruder Gräßler sei unrasiert zu diesem Ereignis-



Bei der Eröffungsfeier



„Der Bart ist ab!“ Wer behauptet ^{noch} nach dieser
strengen Überprüfung, daß „Hannes“ unrasiert
zum Festessen erschien?



Schnapsschub vom Schärperfrühstück.



*Diese alten Recken vereinen zusammen mehr als
350 Jahre.*

*v. links n. rechts:
Albert Müller, W. Schrecke, K. Vetter, H. Haberland
u. Gräßler.*

M.
 en Schau, tellen
 Saa/ mann
 nach
 chärperfehl/ tuck
 hlicher Runde.



Dir. Schmidt v. d. Gasolin H. G nach der Überreichung
 der KK-Meisterbüchse.

nis gekommen. Er bestritt es und mußte sich eine genaue Überprüfung gefallen lassen. Ein Friseur und eine Ehrenjungfrau wurden zu Rate gezogen. Der gute Johannes siegte gleich zweimal: so wohl war ihm lange nicht als in dem Augenblick, wo die zarten Wangen des Mädchens die seinen berührten, und das Urteil des Fachmanns über den Bart fiel glänzend für ihn aus. - Hannes war eben schlauer als die, die ihm hineinlegen wollten. In später Abendstunde beim Gläschen Bier lüftete er sein Geheimnis mit schelmischen Lächeln. Es stimmt schon, so sagte er, daß ich unrasiert zum Festessen erschien. Es war am Sonnabend abend etwas später geworden, als er den Heimweg antrat. Am Sonntagmorgen fehlte die Zeit zum rasieren, denn pünktlich zur angesetzten Zeit beginnt das Essen, und wer sich verspätet, wird in Strafe genommen. So geschah es, daß unser guter Hannes unrasiert dem Oberschützenvogt in die Arme lief und ob seines "Schützenbartes" angeulkt wurde. Hannes ahnte nichts gutes. Aber ein guter Schütze ist immer auf Draht. Ohne das jemand etwas davon ahnte, stieg Hannes hinauf in die Schützenwirtwohnung, lieh sich einen Rasierapparat und erschien frisch rasiert zum Festessen. Er hatte die Lacher auf seiner Seite.

Eindrucksvoller Ausklang des Schützenfestes.

Nicht ganz ohne Regen und dennoch, es war ein Schützenfest wie noch nie! So glänzend wie der Beginn war der Ausklang der Volksfesttage auf dem Schützenplatz.

Wieder einmal Schärperfrühstück.

Schützenvogt H. Leers konnte zum Schärperfrühstück in gewohnter Weise wieder seine Schützenbrüder, auch von außerhalb, und die vielen Gäste der Schützengesellschaft in großer Zahl begrüßen.

Es hatte sich eine frohe Gemeinschaft zusammengefunden, und im Laufe der Stunden stieg die Fröhlichkeit mehr und mehr.

Es ist einfach unmöglich, all die vielen heiteren An-



Meißmann K. Vetter, 77 Jahre.



Beßmann H. Hoffmann.



Weitere Aufnahmen vom
Schützenfest 1955

← Sch.Vogt Herbert Leers

Festkommers (2)



Ob. Sch.Vogt Walter Raatz



Bürgermeister Dr. Ahrens

Festessen (2)

Nach: Schützenfest 1955



W. Rautz macht den ersten Schuß



Hugo Oppermann
(meiste Ringe im Doppelsatz)



Vom Schärperfrühstück

Adolf Bähn wurde „geehrt“



Auf dem Festplatz 1953





Auf dem Festplatz 1955



sprachen, die auch manchen ernsten, beachtenswerten Sinn in sich trugen, hier anzuführen. Eines aber sei betont; Es herrschte rechter Frohsinn, der dazu den Vorteil aufwies, daß bei aller Ausgelassenheit stets eine gute Note bewahrt wurde.

Eines jedoch sei bewußt unterstrichen, das ist die wundervolle Harmonie dieser Schärperfrühstücksstunden.

Der Nachmittag gab vor allem den Kindern Gelegenheit, in die bunte Welt der Überraschungen und kleinen Freuden hineinzugehen.

Ehrentrunk für die besten Schützen.

Vor mehr als 400 Jahren haben es die alten Schützengilden schon so gehalten, daß den Siegern der Ehrentrunk aus silbernem Pokal gereicht wurde. So war es auch bei der Gewinnverteilung am Mittwoch abend als der "Königspokal" kreiste, und Schüttenvogt Leers die Sieger der jeweiligen Konkurrenzen bekanntgab. Zuvor aber galt es zu danken allen, die sich um die Durchführung des Schützenfestes verdient gemacht haben. Der Erfolg und die Gewißheit, daß die alte Kameradschaft neue Brücken geschlagen hat und dass das Schützenfest 1955 zu einem wahren Volksfest wurde, ist sicher für alle der schönste Dank.

Hier die Ergebnisse der Schießen des Clausthaler Schützenfestes 1955:

Bestmann: - bester Schuß im 1. Satz - freihand:
Alex H o f f m a n n
Ehrenpreis der Bergstadt Clausthal-Z.

Meistmann: - bester Schuß im 1. Satz - aufgelegt:
Karl V e t t e r
Ehrenpreis der Bergstadt Clausthal-Z.

Meisten Ringe: - meisten Ringe im Doppelsatz -
Hugo O p p e r m a n n.

Jungschützenscheibe:
Hans Hausdörfer, Heinz Stümmel,
Ulrich Krause.

Volkskönigscheibe:
Karl-Heinz H e r d e .



Ehrentrink aus dem Königspokal
für die meisten Ringe im 4. Doppelsatz
für Walter Lentge.



Für die meisten Ringe in allen Doppelsätzen
erhält Heinrich Schmook den Pokal der
Bergstadt Clausthal-Z.

Sonntagsschießen am 20.7.1955:
Altersklasse:

Bestmann: Hermann R o s e
Meistmann: Karl Vetter

Schützenklasse:

Bestmann: Gustav Reich
Meistmann: Hugo Oppermann

Ausklang:

Der Mittwoch brachte dem Schützenfest vor allem einen sehr starken Besuch von auswärts. Es war enorm, was an Fahrzeugen auf den Zugangsstraßen und Parkplätzen zu sehen war. Der stärkste Besuch wurde in der Zeit des Feuerwerks verzeichnet. Auffallend war die Kauf- freudigkeit der Schützenfestbesucher. Manche Buden wurden total geräumt. Zufriedenheit herrschte überall, als die letzten Stunden des Schützenfestes verstrichen.

Und wenn wir zu diesen letzten Stunden mit das Feuerwerk hinzunehmen, dann war es doch wohl so, als gäbe sich damit das Fest selbst einen treffenden Ausklang: In den hohen Himmel schossen die Feuergarben, leuchteten auf, brachten Überraschungen, Freude und vergingen ebenso schnell wieder. Zurück blieb nichts weiter als die Erinnerung.

Ja, das war der Rest vom Schützenfest. Die Ruhe kehrt am Südeingang der Stadt zurück, denn ".....einmal nur im Jahr ist Schützenfest!"

männlich
reiffert



ster
en
wissen



e
wertung



In der Versammlung am 13. August 1955 gibt Schützenvogt Leers einen Bericht über das verflossene Schützenfest. Der Bau eines 100m-Schießstandes ist geplant. Laut Kostenvoranschlag belaufen sich die reinen Materialkosten auf ca. DM 300,00. Sämtliche Arbeiten sollen aus Kostenersparnis in freiwilligem Arbeitsdienst ausgeführt werden. Nicht sich am Arbeitsdienst beteiligte Schützenbrüder sollen durch Geldspenden, die zur Materialbeschaffung benutzt werden sollen, mit dazu beitragen. Dieser vom Offizium ausgearbeitete Vorschlag findet freudigen Widerhall. Die Versammlung beschließt, die Arbeiten unverzüglich aufzunehmen, damit der Stand evtl. schon zum Abschießen benutzt werden kann.

Der Chronist der Schützengesellschaft, Ludwig Müller, stellt den Antrag, der Vereinsbezeichnung noch das Gründungsjahr beizufügen. Sein begründeter Antrag findet allgemeine Zustimmung. Einstimmig beschließt die Versammlung für die Zukunft folgende Vereinsbezeichnung zu führen:

„Schützengesellschaft Clausthal e.V. von 1523“.

Vergleichsschießen mit dem Bundesgrenzschutz und der Schützengesellschaft Zellerfeld.

Anlässlich des Festessens machte Hauptmann Behlendorf vom Bundesgrenzschutz den Vorschlag, jährlich einmal ein Vergleichsschießen stattfinden zu lassen. Daran beteiligt sollte werden

der Bundesgrenzschutz,
die Schützengesellschaft Clausthal und
die Schützengesellschaft Zellerfeld.

Geschossen werden sollte auf den Ständen der Schützengesellschaft Clausthal

Luftbüchse und KK,
auf den Ständen des BGS.

Karabiner und Pistole.

Dieser Vorschlag wurde freudig aufgenommen, und in

Itische
obachter



stunne'



Der
len/stand.



einer späteren Zusammenkunft wurden dann alle für das Vergleichsschießen erforderliche Vorarbeiten getroffen.

So stieg dann auf unseren Ständen am 21.8.1955 das Schießen mit Luftbüchse und KK., während 14 Tage später, am 6.9.1955 auf den Ständen des BGS. das Schießen mit Karabiner und Pistole stattfand.

Die Schützengesellschaft Zellerfeld, die als beste Mannschaft aus diesem Vergleichsschießen hervorging, erhielt den Wanderpreis, eine silberne Plakette.

Gruppenschießen des Oberharzer Schützenbundes am 18.9.55 auf den Ständen der SchG. Clausthal.

Das Gruppenschießen, welches immer in dem Jahr stattfindet, wo kein Bundesschießen des Oberharzer Schützenbundes durchgeführt wird, fand für das Jahr 1955 am 18. September 1955 auf den Ständen der SchG. Clausthal statt. Sämtliche, dem Oberharzer Schützenbund angehörenden Schützengesellschaften, hatten ihre Mannschaften entsandt. So standen ca. 150 Schützen im edlen Wettstreit um die Meisterschaft des Oberharzer Schützenbundes. Pünktlich 9 Uhr vormittags fielen die ersten Schüsse. Die Mittagspause vereinte die Schützen im Schießhaus bei einem vorzüglichen Eintopfgericht.

Um 14 Uhr wurde das Schießen fortgesetzt und erst bei Eintritt der Dunkelheit traten die letzten Schützen ab. Der Präsident des Oberharzer Schützenbundes, Friedrich Lamprecht nahm die Siegerehrung vor. Die 2. Mannschaft der Schützengesellschaft Clausthal ging als Bundesmeister aus diesem Schießen hervor.

In der Versammlung am 15.10.1955 wird der Schützenbruder Gustav Reich auf die Fahne verpflichtet. Das Winterübungsschießen soll im üblichen Rahmen durchgeführt und durch Pistolenschießen ergänzt werden. Die Anschaffung einer Pistole aus der Schießkasse

alm.
endorf.



Schbr.
bermann (rechts)
Pistolen/schießen.



envogt Leers
Maxwilt
envogt 4 Jahre (Z)
Erfolg der
Feldschützen.



wird beschlossen.

Vergleichsschießen mit der Schützengesellschaft
Zellerfeld.

Das Vergleichsschießen 1955 mit der Schützengesellschaft Zellerfeld fand am 16.10.1955 auf den Ständen der SchG. Clausthal statt. Das Schießen stand im Zeichen bester Kameradschaft und ist für beide Gesellschaften unserer Schwesterstadt immer das Ereignis des Jahres. Da beide Mannschaften fast gleichwertig sind, ist es sehr schwer, schon vorher irgendwelche Prognosen anzustellen. Man hätte bestimmt seine Rechnung ohne den Wirt gemacht. So war es auch in diesem Jahre wieder. Erst nach Auswertung der Schüsse des letzten Schützen war es möglich, die beste Mannschaft festzustellen. Mit Hochspannung wurde dieser Augenblick erwartet. Die Siegerehrung nahm Schützenvogt Albert J a h n von der Schützengesellschaft Zellerfeld vor. Mit launigen herzlichen Worten überreichte er dem Schützenvogt H. Leers die Wanderplakette. Die nun zum 2. Mal in dem Besitz der Schützengesellschaft Clausthal gelangte. Alle am Wettstreit beteiligten Schützen wurden mit einer silbernen Eichel ausgezeichnet. Und nun hier das Ergebnis:

Schützengesellschaft Clausthal:
1642 Ringe

Schützengesellschaft Zellerfeld:
1623 Ringe.

"G e w e h r i n R u h"

Sommerschießen 1955 erfolgreich beendet.

Mit dem Einzug des Herbstes ging auch das Sommerschießen zu Ende. Dicke Nebelschwaden zogen am Sonntagmorgen über unsere Hochebene, als das letzte Schießen bei sehr starker Beteiligung begonnen wurde.

Noch einmal traten die Schützen im Wettstreit um das

letzte "Best und Meist" in den Stand.

Besondere Anerkennung fand der neue 100m Stand. Er wurde mit diesem letzten Schießen eingeweiht.

Eingangs der Gewinnverteilung gab Schützenvogt Herbert Leers einen kurzen Rückblick auf die vergangene Schießsaison. Mit besonderer Freude konnte er davon berichten, daß sich die Schützengesellschaft an vielen Schießveranstaltungen erfolgreich beteiligen konnte. Die dann folgende Bekanntgabe der Gewinner zeigte erneut, daß um jeden Ring hart gekämpft wurde.

Schützenklasse:

Bestmann: H. Schönthier

Meistmann: G. Reiche

Altersklasse:

Bestmann: A. Müller

Meistmann: F. Bartels

Allen vier Schützenbrüdern wurde als Anerkennung ihrer Leistung außer den Best- u. Meistmann-Nadeln je ein silberner Löffel überreicht.

Eine von F. Arend gestiftete Ehrenscheibe errang mit der besten Zehn W. Schreier.

Von den am Schießen beteiligten Jungschützen wurde H. Hausdörfer mit den meisten Ringen Sieger.

Dieser schöne Tag wurde noch verschönt von den Klängen unserer nimmermüden Schützenkapelle.

Nach dem „Abschießen“ das „Abessen“.

Ein kleines „Gesellschaftliches Ereignis“ ist stets nach dem Abschießen das Abessen. So war es auch in diesem Jahre am 5. November 1955 in unserem Schießhaus.

Zahlreich waren die Schützen mit ihren Damen der Einladung des Offiziums gefolgt. Bei den Klängen der Hauskapelle wurde der frischen Wurst alle Ehre angetan.

In den Tanzpausen verschönten das Fest einige Schützenbrüder mit humorvollen Einlagen, wobei Hannes Gräßler mit einem neuen Gedicht - Unnere Kaffeefahrt nach Seesen -

seine "Gesammelten Werke" um ein weiteres Werk bereicherte. So herrschte fröhliche Betriebsamkeit bis zum Schluß, der immer/noch für die Unentwegten zu früh kam.
